

Westfalen-Lexikon

Familie von Spiegel

Die Familie von Spiegel zum Desenberg und Spiegel zu Peckelsheim zählt zum Uradel des Fürstbistums Paderborn. Sie wurde schon um 1100 erwähnt. Stammsitz war die Dasenburg bei Warburg, die 1250 in den Besitz der Familie kam. Im 14. Jahrhundert spaltete sich die Familie in die Linien zum Desenberg und zu Peckelsheim. Mitte des 16. Jahrhunderts verließ die Familie den Desenberg und bezog Rittersitze in der Nähe. 1873 kam per Erbgang Schloss Itheder aus der Familie von Mengersan an die Freiherren Spiegel von und zu Peckelsheim, die es bis heute besitzen. 1787 wurde die Linie Spiegel zum Desenberg in den preußischen Grafenstand erhoben.

Weise Worte

»Ein Mann, der einem Hut hinterherläuft, ist nicht halb so lächerlich wie ein Mann, der einer Frau hinterherläuft.«

Gilbert Keith Chesterton, engl. Schriftsteller (1874 - 1936)

Rein-geklickt

www.westfalen-blatt.de

- Was für eine Hochzeitsübertragung: Charistörmer Marlon Roudette hat in Bielefeld spontan für ein Brautpaar gesungen. Auf unserer Homepage gibt es das Ständchen als Video.
- Neue Erkenntnisse nach der Schlägerei beim Annetttag in Brakel: Zeugen konnten einen der Täter genauer beschreiben. Infos auf unserer Internetseite.
- Der SC Paderborn erwartet den FC Everton – und auch FC-Star Romelu Lukaku kann die Begegnung scheinbar kaum erwarten. Bei Facebook postete er vor dem Reiseantritt ein Selfie mit seinen Teamkollegen.

Ruthe – der Cartoon



Warum gibt's jetzt so wenig Mücken?

Ein warmer Winter, so ist es häufig zu hören, sorgt im Sommer für eine Mückenplage. Die haben wir aber nicht. »Weil die Annahme, ein warmer Winter lasse die Insekten besser überleben, nicht stimmt«, erklärt Birgit Königs vom Naturschutzbund Nordrhein-Westfalen. »Mücken

kommen mit einem knackig kalten Winter besser klar als mit einem Schmeldelewinter.« In milden Wintern drohe den Eiern, Larven und erwachsenen Tieren näm-

lich ein Pilzbefall, der sie töte. Kälte mache ihnen dagegen wenig aus. »Viele Insekten verfallen in Kältestarre, oder sie suchen sich ein geschütztes Plätzchen.« Ein kaltes, trockenes Frühjahr oder ein heißer, trockener

Sommer sorgten dort, wo keine dauerhaften Gewässer anzutreffen seien, für Mückenarmut. Warme Temperaturen und Gewässer – bei anhaltendem Regen vor einer solchen Wärmepériode reichten auch Pfützen – begünstigten dagegen die Entstehung einer Mückenplage.

Foto: dpa

Kaum noch Straßenneubau

NRW-Verkehrs- und Bauminister Groschek will Bürgern »reinen Wein einschenken«

Von Matthias Band und Reinhard Brockmann

Bielefeld (WB). NRW-Verkehrs- und Bauminister Michael Groschek (SPD) setzt auf den termingerechten Lückenschluss der A 33 im Jahr 2019. »Unser Interesse ist, die A 33 so schnell wie möglich fertigzustellen«, sagte der Minister dieser Zeitung. Zur Umsetzung kleinerer Straßenbauprojekte äußerte sich Groschek hingegen skeptisch.

Weniger Straßenprojekte

»Wir müssen den Menschen reinen Wein einschenken. Viele örtliche Straßenbauprojekte werden nicht mehr realisiert.« Das gelte zum Beispiel für die geplante Ortsumgehung Friedrichsdorf (Kreis Gütersloh). Groschek will eine Liste für die kommenden zehn Jahre erstellen, aus der hervorgeht, welche Projekte umgesetzt würden und welche nicht. Die bisherige Priorisierung mit mehreren Stufen solle weggelassen.

Für den seit Jahrzehnten geplanten Lückenschluss der B 64 zwischen Brakel und Höxter will sich der Minister aber weiter stark machen. »Wir müssen dort den Gordischen Knoten durchschlagen.« Es gelte abzuwägen zwischen Belangen des Naturschutzes und den Interessen der Wirtschaft und der Kommunen. Er halte eine Verbesserung auf dieser Strecke jedoch »für sehr wichtig«. Einen

Baustein nannte Groschek nicht.

Mehr Bürgerabstimmung

Der Minister schlägt vor, große Verkehrsprojekte durch eine stärkere Bürgerbeteiligung absichern zu lassen. Im Gegenzug sollten lokale Initiativen nicht mehr in der Lage sein, das Gesamtprojekt aufzuhalten. »Alle sind für ökologische Verkehrsprojekte, aber wenn es praktisch wird, kommen sehr schnell die Bürgerinitiativen, bevor der erste Spatenstich überhaupt stattgefunden hat.« Trotz schwerster Schäden an der A1-Rheinbrücke bei Leverkusen gäbe es Initiativen gegen die Reparatur mit der Parole »Brückenbau, nein danke!«

Auch beim Hafenebau sei der Flächenbedarf groß, um Logistik-

wirtschaft und Arbeitsplätze zu schaffen. Mit unterschiedlichsten Ansätzen würden solche Vorhaben prompt kritisiert und auf den Flächen dann häufig andere Nutzungen der Logistik vorgezogen. Groschek: »Wir brauchen einen neuen gesellschaftlichen Dialog darüber, was wir an Logistik-Infrastruktur brauchen, um zukunftsfit aufgestellt zu sein.« NRW sei gut beraten, seine Spitzenstellung bei ausländischen Investitionen und seine Erfolge in der Logistik-Branche zu sichern.

Nationale Planung

Bei großen Infrastrukturvorhaben müsse – anders als bei Stuttgart 21 – künftig früher eine breite öffentliche Debatte stattfinden, sagt Groschek. So gelte es beispielsweise zu klären, welches Autobahnnetz Deutschland brauche. Groschek: »Das muss dann überall diskutiert werden. Es kann nicht sein, dass eine örtliche Volksabstimmung ein nationales Infrastrukturprojekt blockiert.«

Beim Hafen- und Binnenschiffverkehr will sich NRW stärker nach Norden orientieren. Neben der Westperspektive von Duisburg nach Rotterdam und Antwerpen, gelte es, mehr auf Hamburg, Bremen und Wilhelmshaven zu blicken. Eine Konferenz der norddeutschen Verkehrsminister in Kürze in NRW soll den Perspektivwechsel unterstreichen. Dabei will er sich mit Niedersachsen auch über die optimale Schienenverbindung zur Hafenhinterlandnutzung verständigen. Geklärt werden soll, ob die Strecke Min-

den-Hannover oder die Trasse Löhne-Braunschweig beziehungsweise die Mitte-Deutschland-Verbindung vom Ruhrgebiet über Paderborn bis nach Kassel ausgebaut wird.

Verkehr auf Flüssen

Oh jedoch noch in diesem Jahr mit dem Bau des Regioport-Hafens am Mittellandkanal in Minden begonnen wird, darauf wollte sich der Minister aufgrund der Haushaltsperre nicht festlegen. Das 22 Millionen Euro teure Projekt, das den Neubau des Mindener Hafens und Modernisierungen in Bückeburg vorsieht, sei von »überregionaler Bedeutung«. NRW will den Wasserstraßenverkehr weiter ausbauen. In diesem Zusammenhang schloss der Minister auch eine Vertiefung der Weser nicht aus.

Schutz vor Unwetter

Nach der Sichtung aller Einwendungen gegen den Landesentwicklungsplan werde sich in der Endfassung einiges weniger dramatisch darstellen, sagte Groschek. Die geplante Reduzierung des Flächenverbrauchs auf fünf Hektar pro Tag und langfristig auf Netto-Null soll nach dem Hochwasser von Münster auch nach Groscheks Auffassung noch einmal breit diskutiert werden, um der Öffentlichkeit zu erklären. Freiflächen in Siedlungsräumen gebe es eher zu wenig. »Wir müssen nicht nur künftig CO₂ reduzieren, wir müssen uns längst auch darum kümmern, Menschen vor Extremunwettern zu schützen.«



NRW-Bau- und Verkehrsminister Michael Groschek. Foto: Schwabe

Unfall bei Festival: fünf Verletzte

Borgentreich (WB). Beim Freakstock-Festival in Borgentreich (Kreis Höxter) ist es am Freitag zu einem schweren Unfall gekommen. Festivalbesucher aus Holland wollten mittags die Gaskartusche ihres Kochers wechseln, als sich Gas entzündete und die Stichflamme eine Frau (24) schwer verletzte. Vier weitere Gäste kamen ebenfalls in Krankenhäuser.

Weitere Frühchen entlassen

Lippstadt (WB). Drei weitere der 15 mit einem Darmkeim besiedelten Frühchen haben das Evangelische Krankenhaus Lippstadt verlassen. Zwei der 15 Kinder hatten sich mit einer Variante des E.Coli-Bakteriums infiziert, eines davon war gestorben. Der Zustand des infizierten Kindes sei stabil. Vier Frühchen sind noch in der Klinik.

Ratssitzung live im Internet

Bielefeld (WB/MIS). In Bielefeld sollen Ratssitzungen künftig live im Internet übertragen werden. Das haben jetzt FDP, Piraten und eine Wählergemeinschaft im Bielefelder Rat beantragt. In anderen nordrhein-westfälischen Kommunen gibt es ein solches »Stadtparlaments-TV« bereits – zum Beispiel in Köln, Düsseldorf, Wuppertal, Solingen und Bottrop.



Eine Polizistin hält eine Kelle aus einem der neuen Streifenwagen.

Gelbe Streifen für Autobahnpolizei

Düsseldorf (WB). Die neuen Wagen der Autobahnpolizei in NRW bekommen gelbe Streifen. Die neongelben Streifen verbessern die Sicherheit, weil die Polizeifahrer für andere Autofahrer leichter und schneller zu erkennen seien, sagt Innenminister Ralf Jäger. Auf den Autobahnen von NRW sind 250 Polizeifahrer im Einsatz. Sie sollen nach und nach durch neue Wagen in blau-gelb ersetzt werden.

NRW verklagt den Bund

Düsseldorf (dpa). Das Land NRW hat die Bundesregierung vor dem Bundessozialgericht auf Zahlung von 70 Millionen Euro verklagt, teilte Arbeitsminister Guntram Schneider mit. Bei dem Streit geht es um Geld aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für Kinder armer Familien, das von den Kommunen nicht ausgegeben worden war. Der Bund kürzte die Mittel daraufhin.

Filmteam sucht 60 Komparsen für Disco-Szene

»Zwischen Sommer & Herbst«: Dreharbeiten beginnen nächste Woche – Isabel Thierauch und Linn Reusse spielen weibliche Hauptrollen

Von Matthias Band

Bielefeld (WB). Fast drei Jahre lang hat das Team der Produktionsfirma »crossyeyed bear fiction« versucht, eine besondere Liebesgeschichte in OWL zu drehen. Lange Zeit fehlte Geld, doch jetzt ist es geschafft: Nächste Woche beginnen die Dreharbeiten.

»Wir sind überglücklich, dass es endlich losgeht«, sagt Laura Sulzbacher (31) von »crossyeyed bear fiction«. Der Film heißt »Zwischen Sommer & Herbst«. Er erzählt die Geschichte zweier Menschen, die sich langsam näherkommen. Die 17-jährige Lena verliebt sich in

Eva, die neue Romanze ihres Bruders Jonas.

Nachdem nun mehrere Sponsoren ihre Unterstützung zugesagt und Geld gegeben haben sowie Technik und Verpflegung stellen, startet das Filmprojekt am Montag in einem Bielefelder Parkhaus. Hauptdrehort für die Liebesgeschichte wird ein Haus in Spengere (Kreis Herford). Ein Gebäude in Gütersloh soll für Außenaufnahmen genutzt werden. »Für Dienstag suchen wir noch 60 Komparsen für eine Disco-Szene in Bielefeld«, erläutert Laura Sulzbacher. Die Szene soll von 10.30 bis 20 Uhr im Zweischichten in Bielefeld-Quelle, Osabrücker Straße 200, gedreht werden. Verpflegung gibt es vor Ort. Interessierte bewerben sich unter carstenbeaorfiction.de und über Facebook. »Am besten

Name, Alter und die Zeiten, wann man kann, dazu schreiben«, sagt Laura Sulzbacher, die betont, dass das Filmteam noch finanzielle Unterstützung für Spritkosten sowie Unterbringungsmöglichkeiten und Obst für die Crew gebrauchen könnte. Die Filmemacher aus OWL wollen wegen der reizvollen Landschaft unter anderem in Conrath, Bielefelds französischer Partnerstadt, drehen.

Mittlerweile ist auch das Schauspielerteam komplett. Nachdem die Goldene-Kamera-Preisträgerin Liv Lisa Fries vergangenes Jahr aus persönlichen Gründen abgesprungen war und später auch Jördis Richter absagen musste, spielt nun die Berlinerin Isabel Thierauch die zweite weibliche Hauptrolle in dem sogenannten No-Budget-Projekt – sowohl die

Mitglieder der Filmcrew als auch die Schauspieler verzichten auf ihre Gage. Bislang hat sich die 28-jährige Isabel Thierauch überwiegend mit Kurzfilmproduktionen einen Namen gemacht. An ihrer Seite agiert Schauspielerinnen Linn Reusse (21), bekannt aus »Goethe!« und »Die Rote Zora«. Die männliche Hauptrolle übernimmt Hannes Sell (29), der in der RTL-Soap »Alles was zählt« den Tänzer Felix Landeck verkörpert. »Zudem konnten wir Thomas Wolff vom Theater Bielefeld für eine weitere wichtige Nebenrolle gewinnen«, sagt Laura Sulzbacher. Wolff spielt den Vater der beiden Geschwister Lena und Jonas. Weitere Informationen zum Film:

www.facebook.com/zwischensommerundherbst



Drehbuchautor Daniel Manns (37) aus Borgholzhausen mit den beiden Hauptdarstellerinnen Isabel Thierauch (28, links) und Linn Reusse (21).